

Wilhelm Bliem

Bilder zur Bibel

Wilhelm Bliem

Geboren 1956 in Wien

Studium der Mathematik, Physik und Chemie an der Universität Wien

1979 Magister der Naturwissenschaften, 1983 Doktor der Philosophie

Ende der 1980er Jahre erste Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen in Österreich und Deutschland

Seit 1997 Mitglied des Künstlerkreises IMAGO der Erzdiözese Wien; in diesem Rahmen Beteiligung an folgenden Ausstellungen:

1998 Wien, Palais Palffy und Burg Schlaining

1999 Rom, Pontificia Università Gregoriana

2001 Espartinas bei Sevilla, Monasterio de Nuestra Señora de Loreto

2002 Split, Palača Milesi

2003 Palermo, Ex Monastero dell'Immacolata Concezione al Capo

2004 Monaco, Salle d'exposition du quai Antoine 1^{er}

2005 Regensburg, Diözesanmuseum Obermünster

2006 Prag, Kloster Strahov

2007 Loreto (Italien), Palazzo Apostolico

2012 Budapest, Krypta der Stephanuskathedrale

2015 Fatima, Museu Arte Sacra e Etnologia

2008 bis 2015 alljährlich in Wien, Krypta der Peterskirche

2002, 2003 und 2004 Beteiligung an der Fastenbesinnung der Künstler im Dom zu St. Pölten

(mit anschließender Ausstellung im Sommerrefektorium des Bistumsgebäudes)

2003 Einzelausstellung Wien, Georgskapelle der Augustinerkirche "Der Rosenkranz. Freude, Schmerz und Glorie"

2018 Stift Klosterneuburg, Beteiligung an der Ausstellung der FinalistInnen des St. Leopold Friedenspreises

2019 Stift Klosterneuburg, Beteiligung an der Ausstellung „Himmliche Musik und Tänze des Todes“ in der Galerie der Moderne

2020/2021 Stift Klosterneuburg, Beteiligung an der Jahresausstellung „Was Leid tut“

2021 Wien, ehemaliges Servitenkloster in der Rossau, Beteiligung an der Ausstellung „Der heilige Geist weht, wo er will“

2022 Einzelausstellung Stift Göttweig „Wege“

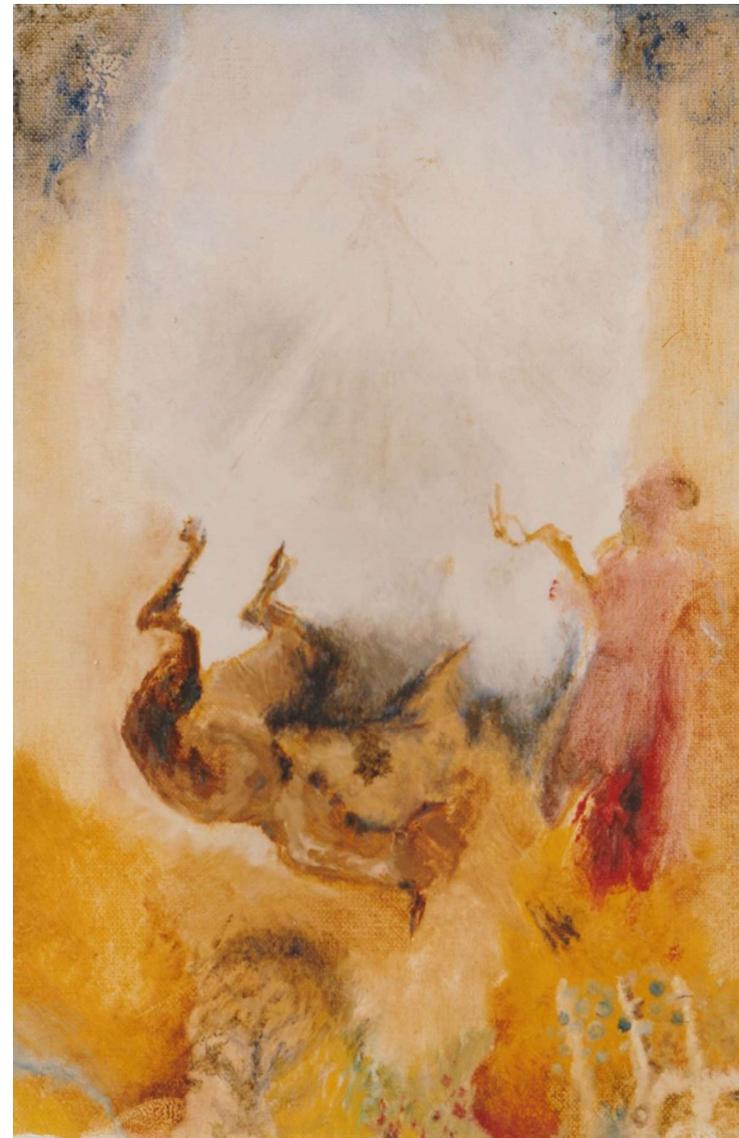
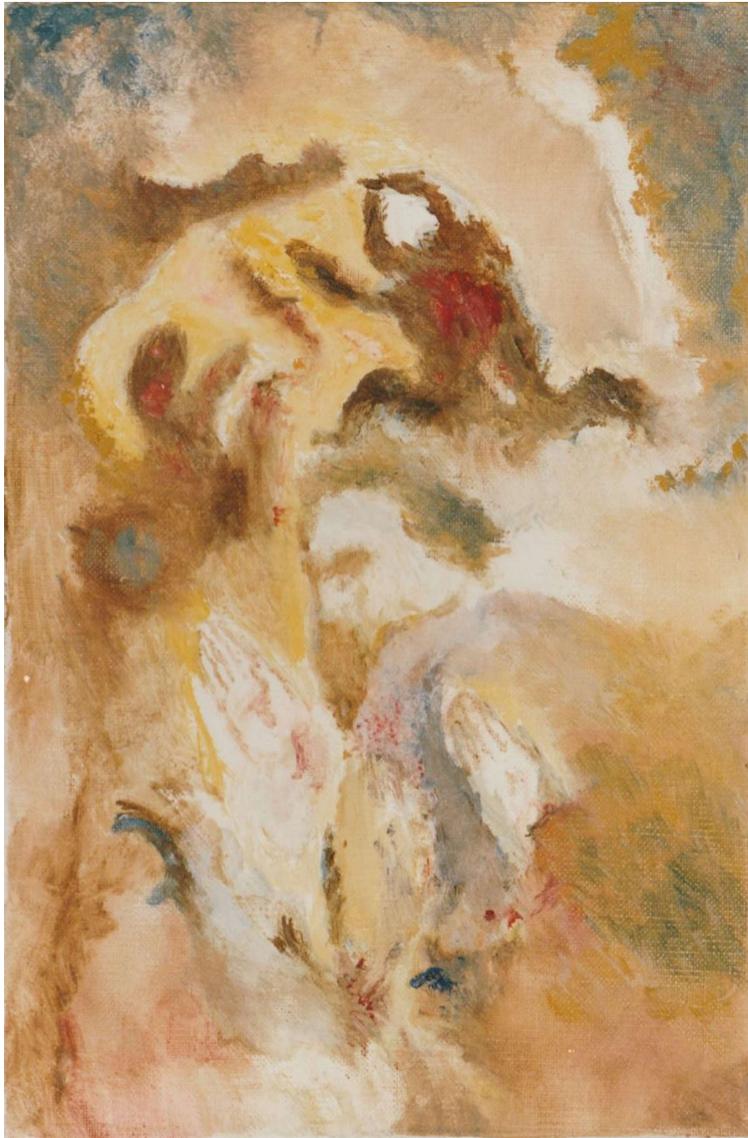
Zahlreiche weitere Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen

Kontaktdaten

Blumengasse 13
A-3422 Altenberg, Österreich

Tel./Fax: 02242-38484
Mobil: 0699 11959305

e-mail: kontakt@wilhelm-bliem.at
Web: <https://wilhelm-bliem.at>



Zwei Wege: Jakob ringt mit dem Engel / Die Bekehrung des Saulus Öl auf Leinwand, je 30 x 20 cm



David spielt Harfe vor König Saul

xxxxxxxxxxxxxxxx > Öl auf Leinwand, 55 x 95 cm



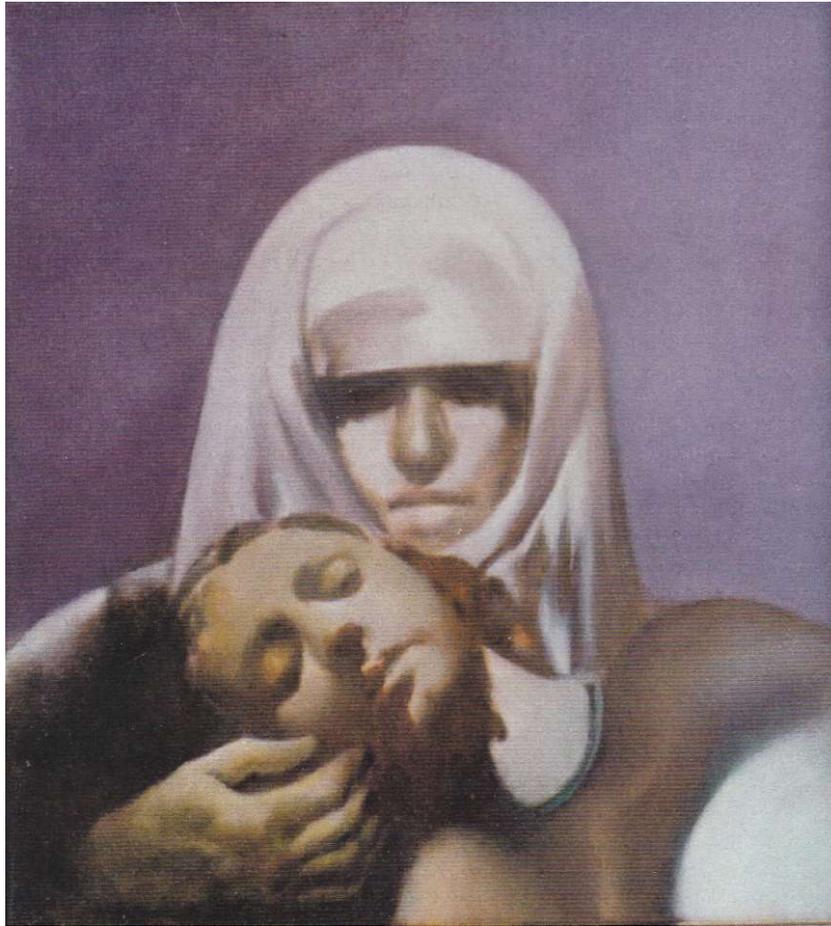
Ein Mensch bin ich ... Öl auf Leinwand, 24 x 18 cm



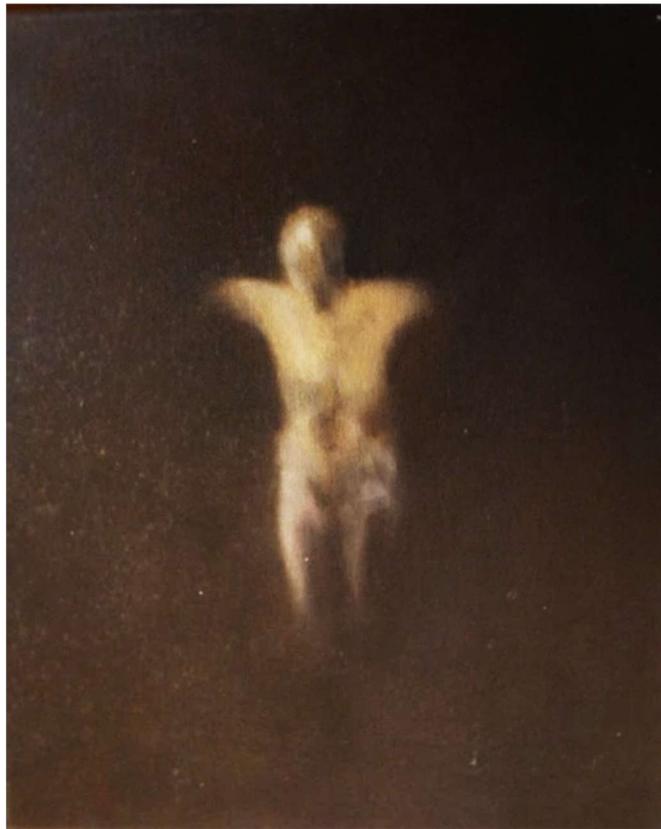
Die verlassene Werkstatt des Zimmermanns Öl auf Leinwand, 87 x 87 cm



Kreuzweg Station X – Jesus wird seiner Kleider beraubt Öl auf Leinwand, 33 x 30 cm



Kreuzweg Stationen XIII und XIV – Jesus im Schoß seiner Mutter / Grablegung Öl auf Leinwand, je 33 x 30 cm



Kreuzweg Stationen XI bis XIII: Annagelung – Kreuzigung – Abnahme

Öl auf Leinwand, je 26 x 31 cm



Jesus und zwei Jünger auf dem Weg nach Emmaus (Via Lucis / Weg des Lichts, IX. Station) Öl auf Leinwand, 30 x 40 cm



Christi Himmelfahrt (Via Lucis / Weg des Lichts, XI. und XII. Station)



xxx Öl auf Leinwand, je 30 x 40 cm



Pfingsten (Via Lucis / Weg des Lichts, XIII. und XIV. Station)



xxxx Öl auf Leinwand, je 30 x 40 cm



Der leere Thron

Öl auf Leinwand, 87 x 87 cm



Lamm Gottes mit Rebhuhn und Hase



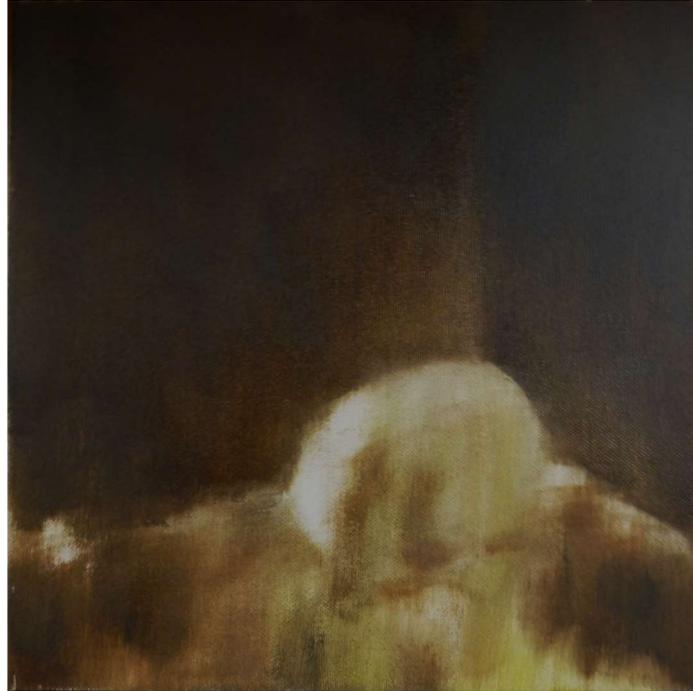
Öl auf Leinwand, je 30 x 30 cm



Sinai / Areopag Öl auf Leinwand, je 30 x 40 cm



Raupe, Puppe, Schmetterling



Öl auf Leinwand, je 30 x 30 cm

Zum Diptychon „Zwei Wege“

Jakob ringt mit dem Engel

Und Jakob stand auf in der Nacht und nahm seine beiden Frauen und die beiden Mägde und seine elf Söhne und zog an die Furt des Jabbok, nahm sie und führte sie über das Wasser, sodass hinüberkam, was er hatte, und blieb allein zurück. Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen mit ihm verrenkt. Und er sprach: Lass mich gehen, denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Er sprach: Wie heißt du? Er antwortete: Jakob. Er sprach: Du sollst nicht mehr Jakob heißen, sondern Israel; denn du hast mit Gott und mit Menschen gekämpft und hast gewonnen. Und Jakob fragte ihn und sprach: Sage doch, wie heißt du? Er aber sprach: Warum fragst du, wie ich heiße? Und er segnete ihn daselbst. Und Jakob nannte die Stätte Pnuël; denn, sprach er, ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet. Genesis, 32, 23-31

Die Bekehrung des Saulus

Saulus aber schnaubte noch mit Drohen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester und bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er Anhänger des neuen Weges, Männer und Frauen, wenn er sie dort fände, gefesselt nach Jerusalem führe. Als er aber auf dem Wege war und in die Nähe von Damaskus kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel; und er fiel auf die Erde und hörte eine Stimme, die sprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgst du mich? Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Apostelgeschichte 9, 1-5

Es sind zwei Gespräche von Menschen mit Gott, zwei Gebete. Jakob bangt vor der Begegnung mit dem Bruder; er ringt mit einem Unbekannten, der sich ihm nicht direkt zu erkennen gibt. Saulus hingegen wird „aus heiterem Himmel vom Blitz getroffen“ und vom Unerwarteten überwältigt.

Es sind zwei sehr dramatische Wege, zwei Wege von vielen möglichen. Beide sind Wege der Versöhnung: mit dem Bruder bei Jakob, mit denen, die er verfolgt hat, bei Paulus. Für beide beginnt ein neuer Lebensabschnitt, beide sind befreit, beide nehmen neue Namen an: Israel, Paulus.

Zum Bild „David spielt Harfe vor König Saul“

David ist nach der Überlieferung der Dichter der Psalmen, des großen Gebetsbuchs des Alten Testaments. Dieser „archetypische Beter“ ist hier als junger Sänger dargestellt, der dem depressiv-bedrückten König Saul mit Gesang und Harfenspiel den Trost der Musik zu spenden versucht. Der König bleibt aber ungetröstet, vgl. 1. Buch Samuel 16,14-24 und 18,10-12.

Zum Bild „Ein Mensch bin ich ...“

Dieses Bild beruht auf dem folgenden Gedicht von Ivan S. Šajković (1875-1946):

Dem Menschen

Ich kann nicht leicht an dir vorüberschreiten,
wo Tränen rollen und wo Gram die Seele
verzehrt. Erheb' dein Antlitz, frei erzähle!
Des Kummers Last soll auch auf mich sich breiten.

Ein Mensch bin ich, wie du dem Tod zu eigen.
In deinem Schmerz liegt auch mein Schmerz beschlossen
In unfassbare Bruderlieb' zerflossen
soll beider Seufzen auf zum Himmel steigen.

Gib, dass auch ich dein wundes Herz ertrage
und meine Träne mit der deinen klage!

(aus dem Serbokroatischen übersetzt von Otto Vicenzi)

Zum Bild „Die verlassene Werkstatt des Zimmermanns“

Nach der Tradition war Jesus zunächst vom Beruf ein Zimmermann, vgl. Evangelium nach Markus 6,3.

Zum Bild „Der leere Thron“

Das (vor allem frühchristliche) Motiv des leeren Throns (Etoimasia, Etimasie, vom griechischen ετοίμασία, "Vorbereitung") wurde zum Beispiel von den Mosaikkünstlern des 5. und 6. Jahrhunderts in den Baptisterien von Ravenna dargestellt. An der Nordwand von San Marco in Venedig befindet sich eine Reliefplatte aus dem 6. oder 7. Jahrhundert mit diesem Thema. Das am Boden liegende Kleid ist ein verwandtes ikonographisches Motiv. Im 20. Jahrhundert wurde es zum Beispiel von Fernand Leger in Glasfenstern dargestellt; eines davon befindet sich in der Kirche von Audincourt, ein anderes ist in den Vatikanischen Museen ausgestellt.

Jesus hat zum Abschied gesagt: "Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt." Nichtsdestoweniger mutet unsere Welt oft im Wortsinn "gottverlassen" an (so wie auch die Lebenswelt Jesu, in einem von einer fremden Großmacht besetzten Land mit all seinen Problemen). Wie viele Glaubenszweifel kommen daher, dass Gott nicht eingreift, wo wir Menschen es uns erwarten würden. Die in diesem Bild versammelten Motive sind allesamt Ausdruck einer Sehnsucht angesichts des Zustandes der Welt.

Zum Triptychon „Lamm Gottes“

Als Dichtung „a lo divino“ bezeichnete man im 16. Jahrhundert eine Übertragung weltlicher Inhalte ins Geistliche. Damals schufen auch Maler äußerst diskrete sakrale Werke, in denen sie ohne expliziten religiösen Bezug einfache Gegenstände abbildeten, in denen aber durch die Stimmung alles nach oben weist. Im Mittelbild dieses Triptychons ist das ruhig daliegende Lamm zu sehen. Das Rebhuhn ist nach einem Gemälde von Jan Baptist Weenix (1621-ca.1663) gemalt, der Hase nach einem Gemälde von Jan Fyt (1611-1661).

Betrachtung von P. Albin Scheuch OSA zum Bild „Sinai / Areopag“

Gott begegnet dem Mose und gibt ihm die zehn Gebote, den Dekalog, jenes grundlegende Gesetz, das eigentlich im Menschen ja schon ruht. Durch diese Erzählung, durch diese Geschichte der zwei steinernen Tafeln kommt Gott schon zum ersten Mal so richtig zu den Menschen. Der Berg als die Gottesbegegnung, Dialog zwischen Gott und den Menschen auf dem Berg.

Jahrhunderte später wieder eine Begegnung, aber da schon der Dialog zwischen Menschen, auf einer Ebene der Theologie, also Gott ist mit hineingenommen. Am Areopag die berühmte Rede des Paulus. Ein Altar, der irgendwo herumstand bei den vielen Altären, aber "Dem unbekanntem Gott" gewidmet. Paulus erklärt ihnen, den Athenern, den Griechen: Dieser namenlose Altar quasi, dieser Gott, den ihr hier verehrt, für den ihr noch keinen Namen habt, das ist der Gott, den ich euch verkündige. Und er erklärt ihnen aus der Geschichte heraus all das, was es mit Jesus Christus auf sich hat. Plötzlich bekommt dieser Altar, der namenlos war, Gestalt -- durch den Dialog des Paulus mit den Athenern.

Oben Gott mit Mose, unten ein Apostel mit den Menschen. Verdichtet ist hier für mich eine Bundestheologie wiedergegeben. Ich bin von dieser Zweiheit in der Einheit innerlich sehr berührt und begeistert.

Zum Triptychon „Raupe, Puppe, Schmetterling“

Teresa von Avila beschrieb in ihrem Buch „*Wohnungen der Inneren Burg*“ (1577) die geistliche Entwicklung des Menschen mit Hilfe des Naturbildes, wie es ihr aus der Zucht der Seidenraupe bekannt war.